

Gerade haben sich die Sterndeuter wieder auf den Weg gemacht – heim ihr Land, da hören wir schon von der Taufe Jesu, und davon, dass er vernommen hat, dass er Gottes geliebter Sohn sei und beschenkt vom Hl. Geist.

Von heute an begleiten wir den erwachsenen Jesus bei seinem öffentlichen Auftreten, bei seinem Reden und Tun. Die Taufe war der Anfang und die Grundlage seines Wirkens.

So ist es auch bei uns. Die Taufe ist der Anfang und die Grundlage unseres Christseins. Aber nicht so sehr vom Datum her, sondern von dem her, was sie bedeutet: auch wir sind geliebte Söhne und Töchter und haben den Hl. Geist. Auch wenn sich der Himmel nicht sichtbar geöffnet hat und wir keine laute Stimme gehört haben, auch wenn keine Taube erschienen ist, die Liebe und der Hl. Geist sind auch uns zugesagt.

Wenn wir geboren werden, sind wir hineingezogen in den hellen Strom der Liebe, aber auch in den dunklen Strom des Leids mit all seinen menschlichen Bosheiten und Sünden, die uns mitreißen und vernichten möchten. In der Taufe bekommen wir Boden unter den Füßen, der uns mitten in diesem Strom, in dieser Strömung hilft, uns aufzurichten. Und was uns aufrichtet, ist das Wort, das Gott zu uns spricht: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter. Und das bleibst du, was immer du tust oder anstellst. Ich lasse dir die Freiheit, nein zu sagen und von mir wegzugehen, aber ich bleibe bei meinem JA. Ich bewahre dich nicht vor allem Unheil und Unglück, aber ich sage dir immer wieder und unaufhörlich mein liebendes JA.

Ein schönes Gedicht von Rose Ausländer lautet:

„Wir wohnen Wort an Wort. Sag mir dein liebstes, Freund. Meines heißt: Du.“

Genau das sagt uns Gott in der Taufe zu: „Du bist in meinem Herzen, du bist unauslöschlich in meiner Liebe. Du!“

Früher hat man in der Taufe stark das Reinwaschen von der Erbschuld gesehen. Ohne die Taufe gab es keine Eintrittskarte in den Himmel. Zuerst also die Leistung, erst dann wurde man von Gott akzeptiert. Heute dürfen wir Gott sei Dank anders denken: Die Liebe Gottes ist bindungslos, ist vor jeder Leistung, die wir erbringen können, und bleibt, auch wenn wir sie abweisen. Gott verlässt uns nie. Das meint auch Papst Franziskus, wenn er sagt: „Ich habe eine dogmatische Sicherheit: Gott ist im Leben jedes Menschen. Auch wenn es eine Katastrophe war, wenn es von Lastern zerstört ist, von Drogen und anderen Dingen: Gott ist in seinem Leben!“ (Quelle unbekannt). Was nichts Anderes heißt als: Das Ja Gottes ist unverrückbar.

Natürlich wäre es wünschenswert, dass das JA Gottes nicht nur bleibt, sondern dass es auch bei uns und in uns ankommt. Dass wir jeden Tag von dieser Liebeserklärung gleichsam entzückt werden, Dann entstünde eine Grundstimmung der Freude, eine große Freiheit – auch von Anerkennung und Lob -, und der Hl. Geist könnte von uns Besitz ergreifen und durch uns wirken. Die Firmung ist gedacht als ausdrückliches Ja zu Liebe Gottes. Und wer diese Liebe annimmt, der bekommt seinen Geist. Und was der alles kann, das ist in dieser Predigt nicht mehr unterzubringen. Aber dazu gibt es ja noch viele Sonntage und Predigten. Amen.

Pfr. Arnold Faurle